



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Einführung der Ständen/ von welchen zu fürchten/ daß die Wenigere
seelig werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Mich. 7.

mir widerfahren / was demjenigen geschihet / welcher in dem Weinberg Trauben suchet nach dem Weinlesen: Quia factus sum, sicut qui colligit in autumnum racemos vindemiar. Der Caldeische Tept listet / post vindemiam. Ihr werdet sehen einen Armen / der nach dem Weinlesen in den Weinberg hineingehet / und suchet einige Trauben; welche entweder auß Sorglosigkeit / oder auß Verachtung von den Weinleseren noch an dem Stock gelassen worden: dise haben die Trauben mit vollen Körben hinweggetragen: der Arme aber findet kaum noch ein oder das andere Traublein. Non est botrus ad comedendum, O du Weinberg der Catholischen Kirchen! O du Weinberg des Catholischen Spaniens! es betauet Gott / daß er nach so vil Mühe und Arbeit / nach so vil Gnaden Wasser / und Gutthaten / die er diesem Weinberg angethan / dennoch kaum ei-

nen oder den anderen Christen findet / der ihm getreulich dienet / der ihn ehret und liebet / Non est botrus ad comedendum. Der böse Feind hat die Weinlesung der Seelen vollbracht; Er hat die Trauben ganz Körbe und Hauffen weiß / in die höllische Kälder abgeführt. Vae mihi, wehe mir! ubi nota, sagt der gelehrte Cornelius, grave Patios Cornel. in DEI, & Christi cum diabolo tribuunt vineae, Mich. 7. id est, Ecclesiae vindemiam, utpote, qui uvas omnes colligat; sibi vero adscribunt racemationem, utpote qui paucos à diabolo relictos, quia ejus oculos manūque fugerunt, colligant. Mercke da / wie Gott / und Christus sich beklagen über die Weinlesung des Teuffels in dem Weingarten der Kirchen / indeme derselbe die meiste Trauben hinwegnimmet / also daß Christus wenig überbleiben.

* * *

Der fünfte Absatz.

Einführung der Ständen / von welchen zu fürchten / daß die Wenigere seelig werden.

26.

Plin. l. 3.
c. 18.

Ihr meine liebe Spannier / ehe und zuvor ich zu der Application schreite / so bitte ich euch / sehet doch mit gleich dem Cameel / von welchem Plinius schreibt / daß es das klare Wasser trieb machet / damit es in demselbigen sein Gestalt nit sehe. Machtet mit eueren unordentlichen Amuthungen das klare Wasser diser Wahrheiten nit trieb; dann es ist vil besser / daß man die Abscheulichkeit der Sünd erkenne / umb derselben ledig zu werden; daß man auch die Gefahr / und den tieffen Abgrund sehe / umb denselben zu vermeiden; als daß man blinder weiß in die Gruben falle / und in dem Wust der Sünden stecken bleibe. Lasset uns hineingehen in diesen Weinberg / damit wir sehen / ob es Hispanien seye / von welchem Gott redet. Wie ist es mit Priesteren angefüllt! es ist die Welt voll mit Dieneren des Altars / sagt der H. Gregorius, Ecce mundus totus Sacerdotibus plenus est: aber O wie wenig seynd / die ihr Amt / und Schuldigkeit erfüllen? Sed tamen in messe DEI rarus valde invenitur operator. Man hat niemahl mehrer Prediger / und Seelsorger gehabt; aber wie vil seynd deren / welche mit Christlichem Eysen sich umb die Ehr Gottes annehmen? als die heilige Schrift von Azaria redet / sagt sie / er seye der Priester des Allerhöchsten Gottes gewesen in seinem heiligen Tempel: Ipse est, qui Sacerdotio fundus est in domo, quam edificavit Salomon: Er ist / der das Priesterthum verwesen in dem Hauff / und Tempel Gottes. Bey diser Stell erwecket Abulenais einen Zweifel; dann vor und nach dem Azarias seynd vil andere Priester in dem Tempel gewesen: warumb wird dann diser allein ein Priester des Allerhöchsten genennet in dem Tempel Gottes? aber hierauff sagt er gar

S. Greg.
hom. 17.
in Evang.

wohl / diser Azarias seye der jenig gewesen / der voll des H. Eysers den König Ozias gestrafft / als er sich des priesterlichen Ampts angemasset. So ist dann der jenige / der mit Hindansetzung alles Menschlichen Respects und Forcht allein sucht die Ehr Gottes zu befördern / allein der jenige / der würdig ist ein Priester genennet zu werden. De Azaria specialiter dicitur, quod ministravit in templo Salomonis, quia ipse fuit specialis Zelator contra Regem Oziam. Bey wievil auß unseren Priesteren wird man disen Eysen finden? bey wievil Seelsorgern? bey wievil Predigern? seynd es die Wenigere? oder die Mehrere? O ihr Herren Priester / und Diener der unendlichen Majestät / was wird hiervon erwann ein Baur sagen / welcher / weil man ihn nit unterweiset / so gar das jenige nit weiß / was ihm zu seiner Seelen Heyl nothwendig ist? Was wird der Sünder sagen / welcher an seiner Seel nit gesund wird / weil der Mangel an dem Seelsorger ist? was wird sagen der in Versuchungen ist / und überunden wird / weil man ihm nit ernstig zuspricht? was wird sagen der jenige / der ohne Sacrament streibet auß Schuld / und Fahrlosigkeit des Pfarrherrn? was wird der jenig sagen / der nit recht beichten kan / weil man ihn nicht unterrichtet? was ist erst zuzagen von den hoffärtigen / geizigen / und unkeuschen Priesteren? seynd dises die Mehrere? oder die Wenigere? ich gib nit Antwort daruff; aber es erschreckt mich die Antwort des H. Chryostomi, die wohl gegründet ist / wiewohl man wenig daran gedenckt? da er sagt / er glaube nit / daß auß den Priestern vil seelig werden / sondern daß die Mehrere verdammt werden: Non arbitror inter sacerdotes mul-

103

27. *Chry.* *hom. 1. in*
Mat.
ros esse, qui salvi fiunt, sed multo plures, qui pereant. Machtet dann der böse Feind das Weinlesen also unter den Priestern? das weiß ich nit. *Va mihi, wehe mir / spricht der Herr.*

Wir sehen / was auch für ein grosse Anzahl der geistlichen Ordens-Leuth beydes Geschlechts in Hispanien ist: seynd nun unter diesen die mehrere / welche trachten / wie sie solten / die Vollkommenheit zuerlangen? oder seynd es die wenigere? das ist eine Sach / worvon ich auß Ehrenbietigkeit keinen Ausspruch geben kan. Lasset aber den *H. Bernardum* reden; er sagt: *Fratum numerus super numerum multiplicatus est; veterum est multiplicasti gentem, non magnificasti latitiam; dum nihil minus apparet decessisse meriti, quam numeri accessisse.* Die Anzahl der Geistlichen ist über die massen gemehret worden; aber ob du gleich das Volck gemehret; so hast du die Fröligkeit nit grösser gemacht; dann wie die Zahl gewachsen / also scheint es / es habe der Verdienst abgenommen. Es bedauert der *H. Vatter* / daß die Vollkommenheit nit so groß als die Anzahl derjenigen ist / welche mit ihrem geistlichen Habit ein Anzeigen geben / daß sie der Welt abgestorben seyen. Wenn wurde es nit wunderbarlich / ja entsetzlich vorkommen / wann er einen Verstorbenen sehen solte auß der Gassen herum gehen / und sich einfinden bey weltlichen Handlungen / Zusammenfunften / und Geschäften? Eben also ist es / wann ein Ordens-Persohn sich in die Welt-Händel einmischer. Nur die Gemein sich hierüber nit auch befremdden: dieses weiß ich nit: aber das weiß ich wohl / daß ein Weltlicher sein Seeligkeit auch bey weltlichen Geschäften finden kan; aber ein Ordens-Persohn wird eher in der Welt ihr Verderben finden. In dem fünften Tag der Erschaffung hat *GO* auß einer Matery die Vögel / und die Fisch / beyde auß dem Wasser herfür gebracht: *Producant aqua reptile a terra vivens, & volatile super terram.* Wann aber / sagt *Rupertus* die Fisch / und die Vögel beyde ihren Ursprung auß dem Wasser haben / wie kommt es / daß die Fisch leben / und sich erhalten in dem Wasser; die Vögel aber darinnen sterben? *Cur, cum omnia volatilia aqua produxerint, non etiam sub aquis natalibus eadem vivere possint?* Wo ist ein Mutter so grausamb / welche ihre Kinder ersauffet / denen sie das Leben gegeben hat? seynd die Vögel wegen ihres so edlen Flugs nit würdig / daß auch sie in dem Wasser erhalten werden? höret hierüber meine Meynung; ein anders-mahl wollen wir *Rupertum* hören. Wahr ist es war / daß die Vögel eben so wohl / als die Fisch / ihr Weesen / und Herkommen auß dem Wasser genommen; aber da *GO* die Fisch in dem Wasser gelassen / hat er die Vögel in ein höheres Land erhoben; darumb können die Fisch ihr Leben in dem Wasser behalten; die Vögel aber / welche von *GO* Christi. *W.cker. II. Theil.*

Bernard.
de Conser.
lib. ad Ge.
cap. 19.

Gen. 1.

Apoc. 1.
cap. 19.

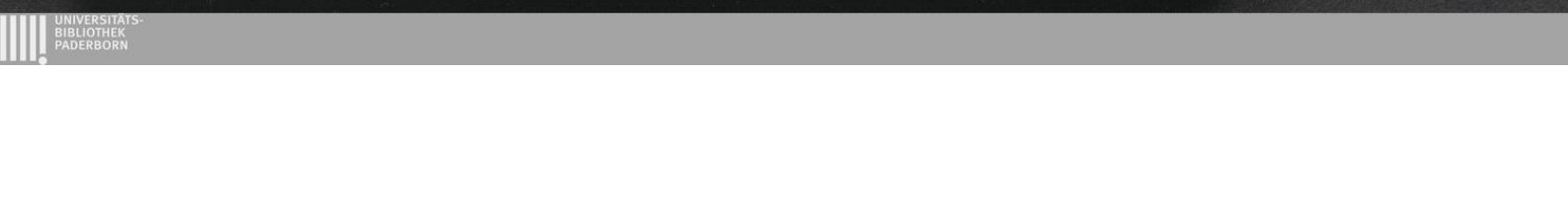
aus der Tiefe / und auß den Gefahren des Wassers heraufgehört worden / wann sie selbst wider in dieselbe sich hineinbegeben / so werden sie in demselben nit das Leben / sondern den Tod finden: *de aquis producta, & tamen sub aquis vivere non possunt.*

O ihr geistliche Ordens-Leuth / ihr seyt Vögelein / welche *GO* auß dem sauren Meer der Welt herauf gezogen: *Aqua significat istius seculi, voluptatem,* sagt *Bechorius* 1. *Moral.* in *Gen.* 6. 2. Ihr seyt Vögel / daß ihr sieget Creutz weiß dem Ewigen zu / durch Creutzigung eurer Begierden und Anmuthungen. Ihr seyt Vögel / dann gleichwie sie / also machet auch ihr euere Nester / auß dem / was die Welt verachtet / nemblich auß der Armuth / auß dem Gehorsamb / auß dem Stillschweigen / auß der Einsambkeit. Wann ihr aber das suchen wolt / was die Welt schätzt / und hoch achtet; wann ihr das Creutz verlasset / und den Flug des *H. Gebotts*; wann / nachdeme *GO* euch auß dieser Welt erhört / ihr wider in die Welt euch begeben; was habt ihr anders zuerwarten / als den Tod? Es kan der Weismann sein Leben wohl erhalten / als wie der Fisch in den Wasser: Wellen dieser Welt; dann es ist notwendig / daß er unter den weltlichen Geschäften lebe; aber was will der Vogel thun / der Geistliche: wehe ihm / wann er sich wider in das Wasser begibet; er wird seinen Tod finden. *Et tamen sub aquis vivere non possunt.* Wer ist es nun / der bey den Ordens-Leuthen das Weinlesen vollbringt? ich will es nit sagen / sehet der Geistliche / ob er lebe / als wie ein Vogel der von der Erden sich übersich schwinget; wann er nit also lebet / so fürchte er / das *Va mihi, wehe mir /* welches *GO* gesprochen hat / als er das Weinlesen des bösen Feinds gesehen.

28. *Bechorius*
1. *Moral.*
in *Gen.*
6. 2.

Wer haltet das Weinlesen bey den Obern / Richtern / und andern Bedienten des gemeinen Weesen? seynd sie Väter der Armen / oder seynd sie Tyrannen? seynd sie Hirten / oder nit vil mehr reißende Wölff der Heerde? gibt man da nit der Hoffart / dem Geiz / und der Ehrsucht den Rahmen der Gebühr? sucht man nit nur den eigenen Nutzen / und Gewinn / und vergisset darbey das Heyl der Seelen? antworten da die Gewissen. Werden dann weniger selig / als verdammt werden? Ich weiß es nit. Erschröcklich aber ist / was sich bey einer Versambung der Geistlichkeit zu *Paris* begeben hat / wie sambt andern *Cantipranus* erzehlet. Es wolte bey der selbigen ein fürtreichliche Prediger sich auß der Cankel hören lassen; da ist ihm der Teufel erschienen / und hat zu ihm gesagt / wann du wohl predigen wilt / so sage zu ihnen / was du anjeko hören wirst: Die Fürsten der Hölle / und der Fürsternussen wünschen den Fürsten und Vorsteheren der Kirchen ihren Gruff / und vil Heyl. Mit grosser Freud sagen wir euch Danck; dann durch euch bekommen wir vil Un-

29. *Cantipran.*
1. *Apoc.*
6. 20.



terhanen / und wegen euerer Nachlässigkeit kommt zu uns in die Hölle schier die ganze Welt. Nicht weniger erschrecklich ist / was Gaufrerus ein Mönch in dem Kloster zu Clarevall, der auch auff Zusprechen des heiligen Bernardi die Bischöfliche Würde nit hat annehmen wollen / und einem seiner Freunden nach dem Tod erschienen / zu dem er gesagt hat: *Salvus sum: si autem fuisset de numero Episcoporum, fuisset de numero damnatorum.* Ich bin selig; wann ich aber auß der Zahl der Bischöffen gewesen wäre / so wäre ich einer auß der Zahl der Verdammten. Wer solte hier nit zitteren? was schwäre Rechenenschaft wird derjenige geben müssen / der auß seinen Schulteren trägt den Last der Regierung der Seelen / der Armen / der Gerechtigkeit / und alles dessen / was dienlich seyn kan / zu Erhaltung des Glaubens / der Religion / und des Gehorsams gegen der Göttlichen Majestät? wann zu der Verdammnuß genug ist nur die Nachlässigkeit indeme / was man zu thun schuldig ist / was wird es erst seyn / wann man noch darzu grosse Aergernuß gibt? O des Weinlesens der Oberen / und der Beampten! wer macht da dieselbige? Gott / oder der böse Feind? dieses wird man am jüngsten Tag sehen.

Wann man nun den Weinberg von Hispanien weiter beobachtet / und durchgeheth; wievil wird man finden unter den Adelichen / die ein außerbäuliches Leben führen? O wie vil auß ihnen leben ganz ärgerlich? wie vil seynd die allererste in den Lastern / da sie doch ihres Herkommens / und Geblüts halber solten die erste in der Tugend seyn? ihr werdet sehen / daß in einer Viertel Stund / wann es begünnet Nacht zu werden / in einer ganzen Gassen in allen Häusern / die Lichter angezündet seynd. Wie geschihet das? hat dann ein jeder Feuer in seinem Haus gehabt? dieses ist nit vonnöthen; sondern es schlägt einer Feuer / der Nachbar sieht das Licht / und kombt / und zündet bey ihm an. Und also einer bey dem anderen; also werden bald in der ganzen Gassen überall die Lichter brinnen. Also wann ihr Edel-Leuth das Feuer der Nach / und des Jorns anzündet / oder der Unlauterkeit; wann der Rauch darvon über sich geht / und von anderen gesehen wird / was ist Wunder / daß auch andere ein gleiches Feuer anzünden / und also die ganze Gemeind in Brand kommet? ihr seht die allerersten in der Uppigkeit und Leichtfertigkeit so wohl des Aufzugs als der Geberden; dahero entstehet die Bosheit / und Verfehrung der Sitten bey anderen / die euch nachfolgen. Wann dann

die Mehrere auß euch übel leben / wie kan es seyn / daß die mehrere solten wohl sterben / und selig werden? *Va mihi! wehe mir!*

Sehe man auch bey anderen Ständen / und Aemptern / ob mehrer auß der Seiten JESU Christi seynd oder auß der Seiten des Teuffels / so wohl unter den Verheyrathen als unter den Wittiben / und Jungfrauen; unter den Soldaten / und Kaufleuten; unter den Handwercks-Leuten / unter den Reichen / und Armen / ja insgemein unter allen anderen. Wie vil seynd also gesinnet / daß sie lieber sterben wolten / als GOTT schwärlich beleidigen? seynd sie die Wenigere / oder die Mehrere? man durchgeh auch die Dörffer / und andere kleine Orth; so wird man sehen / wie vil ihrer seynd / die noch gar nit wissen / was ihnen zu wissen notwendig ist zu ihrer Seeligkeit? seynd es die Mehrere? oder die Wenigere? derjenige kommt es sagen / der solches mit Händen gegriffen hat. Wie vil seynd / welche nur einmal im Jahr beichten / auß Furcht / daß sie von der Kirchen nicht gestrafft werden / wann ihr Beicht-Zettel nit gefunden wurde. Gehe man in die große Stadt; was findet man insgemein auß ihren Gassen / als Wucher / und Betrug? man halte die Ohren an die Häuser und Straffen / so wird man kaum ein gutes Wort hören / sondern meistens Theil murren / und kurren / unschambare Zotten / Fluchen / Schwöhren / Gottslästeren / Zanken / und Haderen / lastet uns ihre Mawren beschon / was findet man allda? *Super muros ejus iniquitas.* Die Bosheit ist auß ihren Mawren / sagt David. Was ist das? sehet ihr nit / daß / wann ein König ein Stadt einnimbt / so besicht er / daß man auß den Mawren seine Fahnen und Standarten aufsteckt; welches ein Zeichen ist / daß er die Stadt beherrschet. Die Gottlosigkeit ist der Fahnen oder Standardten des Teuffels. Wann man dann die Gottlosigkeit sieht auß den Mawren der Christenheit / und auch in Spanien / welches der beste Theil derselben ist; *Super muros ejus iniquitas;* was bedeutet es anders / als daß die Bosheit herrsche / und der meiste Theil sich derselben ergeben habe? *Super muros ejus iniquitas: Mendoza der Minorit,* sagt hinzu; *quasi populi victrix,* wann nun dieses der größte Theil ist / was kan man mutmassen / als daß das Weinlesen dem Teuffel zugehöre / der vast den ganzen Frucht des Weinbergs hinweg nimbt / also daß Christo wenig überbleibt? *Si pauci sunt, qui salventur.* Jetzt frage man / ob ihrer wenig seynd / die da selig werden.

Labar.
verb. Am-
bitio. prop.
23.

Psal. 54.



Der